



Dr. Matthias Schartl, Jörg-Dietrich Kamischke, Gabriele Wachholtz, Landrat Bogislav Tessen von Gerlach und Autor Wolfgang Börnsen, (von links) stellten im Bürgersaal das Buch »Rettet Berlin!« vor.

FOTO/REPRO: LABRENZ

■ »Rettet Berlin!«

Schleswig-Holsteins Beitrag zur Luftbrücke

SCHLESWIG (la) – Nach Berlin und Kiel wurde Ende Juni im Bürgersaal des Kreishauses Schleswig das Buch »Rettet Berlin Schleswig-Holsteins Beitrag zur Luftbrücke 1948/49« vorgestellt.

Mit Unterstützung der Kulturstiftung des Kreises Schleswig-Flensburg in der Reihe Zeit + Geschichte der Sparkassenstiftung Schleswig-Holstein wurde das Buch im Wachholtz Verlag herausgegeben. Autor Wolfgang Börnsen würdigt in dem Buch vor allem Großbritanniens Leistung an einer einzigartigen Rettungsaktion. Hervorgehoben wird auch die Hilfsbereitschaft der Schleswig-Hol-



triebs- und Abstellflächen zu schaffen. Am 1. November 1948 starteten die ersten »Rosinenbomber« mit 6,8 Tonnen Fracht nach Berlin. Trotz eigener Not waren die Schleswig-Holsteiner bereit zu helfen. 2,2 Millionen Berliner wurden durch die sowjetische Besatzungsmacht am 24. Juni 1948 in »Geiselhaft« genommen, und sollten buchstäblich ausgehungert werden. Da alle

Wasser- und Landwege im Westteil der Stadt abgeriegelt waren, gab es nur eine Lösung: Unter dem Codenamen »Operation Vittles«, »Operation Lebensmittel«, wurden die West-Berliner mit einer Luftbrücke versorgt. 2,1 Millionen

Unter großem persönlichem Opfer standen sie den bedrängten Berlinern zur Seite. Die »Kinderluftbrücke« brachte Tausende von Kindern zum Erholungsaufenthalt ins Land zwischen den Meeren. Während der Luftbrücke war Schleswig-Holstein ein wichtiger Standort. Von den Flugplätzen Lübeck-Blankensee und Schleswig-Land, heute Jagel, starteten mit Treibstoff und Kohle beladene Flugzeuge der Royal Air Force in die hermetisch abgeschottete Stadt. Die Entscheidung, Schleswig-Land als Flugplatz in die Luftbrücke mit einzubeziehen, fiel am 8. Oktober 1948. 1500 deutsche Arbeiter waren rund um die Uhr damit beschäftigt in nur 15 Tagen 17.000 Tonnen Erde zu bewegen und neue Be-

Trieb- und Abstellflächen zu schaffen. Am 1. November 1948 starteten die ersten »Rosinenbomber« mit 6,8 Tonnen Fracht nach Berlin. Trotz eigener Not waren die Schleswig-Holsteiner bereit zu helfen. 2,2 Millionen Berliner wurden durch die sowjetische Besatzungsmacht am 24. Juni 1948 in »Geiselhaft« genommen, und sollten buchstäblich ausgehungert werden. Da alle Wasser- und Landwege im Westteil der Stadt abgeriegelt waren, gab es nur eine Lösung: Unter dem Codenamen »Operation Vittles«, »Operation Lebensmittel«, wurden die West-Berliner mit einer Luftbrücke versorgt. 2,1 Millionen Tonnen Güter wurden nach Berlin transportiert. 277.000 Flüge stellten das Überleben der 2,2 Millionen Berliner sicher. Die Flugzeuge waren bis zu 10 Stunden in der Luft bei fast jedem Wetter, jeder Pilot musste pro Tag drei Flüge zurücklegen. Nicht alle Maschinen erreichten ihr Ziel, 39 Angehörige der britischen Streitkräfte, 31 Amerikaner und 8 Deutsche verloren während der Luftbrücke ihr Leben. Durch diese einzigartige überlebensnotwendige Maßnahme von Briten und Amerikanern wurde West-Berlin und seine Bewohner zum weltweiten Symbol der Verteidigung von Freiheit und Demokratie. 462 Tage dauerte die Luftbrücke sie gilt bis heute als eine der größten Rettungsaktionen der Geschichte.